

Gedanken zum Klimaschutz

Früher waren Ökos so Freaks mit Jesuslatschen, die sich für den Umweltschutz einsetzten, die Jutetaschen trugen und vielleicht noch Vegetarier waren. Jedenfalls waren sie eher eine vielbelächelte Randgruppe. Doch das ist lange her.

Heute gibt es Bio-Produkte selbst bei Aldi, Lidl und Netto. Immer mehr Menschen gehen auf die Straße für bessere Tierhaltung, für eine saubere Umwelt, für gesündere Landwirtschaft. Vor allem unsere jungen Bürgerinnen und Bürger dieser Welt.

„Fridays for Future“ ist bereits eine Institution, die nicht mehr nur aufrüttelt, sondern Forderungen an die Politik stellt. Menschen treten in den Klimastreik, ja, in den Hungerstreik. Und der Grund dafür ist leider kein guter. Der Klimawandel wird vielleicht noch von wenigen geleugnet. Aber zu übersehen ist er kaum mehr.

Waldbrände, starke Winde und Wirbelstürme, Dürren und Fluten begleiten uns seit Jahren in aller Welt. Die Meere sind voller Plastik. Die Polkappen schmelzen. Die Durchschnittstemperatur steigt. Fische, Polarbären und andere Tiere leiden und sind vom Aussterben bedroht. Und viele Menschen auf der Welt leiden immer noch Hunger. Und eins ist klar. Es ist nicht 5 vor 12, sondern 5 nach 12. Der Klimawandel muss sofort gestoppt werden.

Natürlich muss die Industrie umdenken. Erneuerbare Energien müssen stärker genutzt werden. Radwege und öffentlichen Verkehrssysteme müssen in Stadt und Land ausgebaut werden. Da ist noch viel zu tun.

Eine wichtige Frage dabei ist: Was können wir als Einzelpersonen tun?

Ich denke, sehr viel. Wir können mit Bus, Bahn und Fahrrad fahren, anstatt das Auto zu nehmen. Wir können weniger Fleisch essen, damit mehr Mais zur Ernährung der Weltbevölkerung vorhanden ist. Wir können weniger Plastik verbrauchen, indem wir keine Plastiktüten mehr kaufen und normale Einkaufsbeutel mitnehmen, wenn wir in den Supermarkt gehen. Wir können unseren Müll reduzieren, indem wir weniger verpackte Lebensmittel kaufen. Wir müssen Lebensmittel, deren Haltbarkeitsdatum gerade erst abgelaufen ist, nicht gleich wegschmeißen. Da ist übrigens die englische Kennzeichnung aussagekräftiger: Best before. Am besten vor dem.... Danach ist das Produkt in der Regel also immer noch gut....

Gerade wir Christinnen und Christen sind jetzt gefragt. Denn es ist unsere Aufgabe, die Schöpfung zu bewahren, das heißt, mit unserer Umwelt und mit uns selbst achtsam(er) umzugehen.

Denn Gott schuf das Universum. Gott schuf Himmel und Erde, Wasser, Gebirge und Festland. Er schuf Pflanzen und Tiere. Und er schuf uns Menschen, nicht nur damit wir darüber herrschen sollten, sondern auch, damit wir alles erhalten. Gott schuf alles und sah, dass es gut war. (Genesis 1,1-2,4)

Und wir müssen das Unsere dazu beitragen, dass alles wieder gut, oder zumindest besser wird. Für Pflanzen und Tiere, für uns und vor allem für die kommenden Generationen.



Herzlich,
Ihre Pfarrerin Axinia Schönfeld